

πn
9285



12, 16



Des verruchten Judens/ 2

Wie auch

Stadt- und Land- Betrügers

Nahmens

Guß Sppenheimer,

Bewesenen Hoch- Fürstl. Württembergischen

Geheimen Finanz-Rath ꝛc.

Ausserordentliche

Bewunders und erstaunes-würdige

EXECUTION,

Welche den 4. Febr. dieses 1738sten Jahres

zu Stuttgart

an einem eisernen Galgen in einem grossen eisern
roth-bemahlten Vogel-Bauer endlich ist
vollzogen worden.

Gedruckt in diesem Jahr.

Wann eine Maus die Kacke frist
So wird ein Jud ein wahrer Christ.

Sneigter Leser! Es ist leider gnug bekandt, daß das Judenthum von dem wahren Christenthum sehr weit entfernet ist. Und wie es sehr oft geschieht, daß welche von ihnen zu uns herüber gehen, und den Christlichen Glauben durch die heilige Tauffe annehmen, dieses aber nur ein grosses gewinnsüchtiges Beginnen, wegen des leidigen Pathen-Pfennigs ist, daß wenn sie solchen betrüglicher Weise überkommen, gleich sind den Hunden, die wieder fressen, was sie gespreyt haben, und den Säuen, welche sich nach der Schwemme wieder in den Koth herum wälzen. Ja unser Heyland Christus IESUS warnet ernstlich Matth. 7, 6. Ihr solt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen nicht für die Säue werffen, auf daß sie dieselbigen nicht zutreten mit ihren Füßen, und sich wenden, und euch zerreißen. Dahero zu zweifeln, daß von den Juden nicht viel Gutes kommen kan, weil ihr Judenthum fast eine unheilbare Kranckheit ist. Die vielen betrübten Exempel haben zu alten und neuen Zeiten frey an den Tag geleyet, was das Judenthum dem Christenthum für eine gewaltige Last, Greuel und Abscheu gewesen. Die Christen müssen arbeiten, und mit ihren Händen Gutes schaffen, davon sie sich nähren, und im Schweiß ihres Angesichts
ihr

ihr Brodt essen müssen: Die Juden aber faullenzgen, und haben nichts anders zum Zweck, als ihren gewinnsüchtigen Wucher, darauf dencken und dichten sie Tag und Nacht. Dahero sind solche einer Republic höchstschädlich, und einem Lande eine grosse Last und Bürde, wie leider mit mehrern zu vernehmen ist: Von einem vornehmen Hof-Juden, welcher in dem Fürstenthum Württemberg in grossem Ansehen gestanden, und in guten Credit sich gesetzt hat. Wie aber das gemeine Sprichwort lautet: Wenn die Saiten so hoch gespannt, so springen sie. Und wenn man meynet, auf den höchsten Gipfel des Glücks gekommen zu seyn, so sind grosser Hochmuth und Vermessenheit endlich der tieffste Fall, so in das äusserste Unglück und Verderben stürzen. Dieser Jud Süß Oppenheimer, des Kayserl. Hof-Judens zu Wien anderer Sohn, Hoch Fürstl. getwesenen Geheimen-Finanz-Rath/ wie auch Pächters der Münze/ des Tobacks/ Thee/ Coffee und übriger Victualien/ dafür er an Pacht-Geldern jährlich erleget 40000 Reichsthaler. Er hat aber die Summa auf 90000. Rthlr. hinauf gebracht/ und also 50000. Reichsthaler jährlich profitiret/ ja über dem/ so ist fast kein Dienst vergeben worden/ dabey er nicht auch seinen Schnitt machen können. Es ist aber endlich dieser vornehme Fürstl. Bediente und Hof-Jude als ein öffentlicher Stadt- und Land-Betrüger von vielen angeklaget und angegeben worden/ darauf er denn ergriffen/ und nebst seinem Anhangen aus einem festen Gefängniß in andere noch festere gebracht worden. Man hat ihn aber vorhero erst visitiret/ und befunden/ daß er

vire

vier Hemdden angehabt/ in deren untern Theilen lauter Dia-
manten eingenähet gewesen, und im Rock und Camisol soll
man lauter Wechsel-Briefe und Gold gefunden haben/ wel-
ches eine fast unsägliche Summa ausmachen soll. Er hat im
Gefängniß nicht Essen noch Trincken wollen/ um sein Leben zu
verkürzen/ daher er mit Schlägen darzu getrieben/ und ihm
also Appetit gemachet worden. Hat auch sonst allerhand
Dinge vorgenommen/ sein Leben zu verkürzen/ es hat ihm a-
ber allezeit mißlingen müssen/ bis er endlich für seine bösen
Buben- und Schand-Thaten/ einen sehr bösen Lohn empfan-
gen/ und zwar auf folgende Weise. Aus Stuttgart vernimt
man/ daß der Jude Süß Dppenheimer/ am 4. Februar. dieses
1738. Jahres/ als dem zu seiner verdienten Strafe angefügten
Tage/ des Morgens ganz früh/ in einem rothen mit Gold be-
setzten Sammt-Kleide, unter einer starcken Wache und Küh-
rung der Trommel zu dem eisernen Galgen auf einem Pferde-
Karn geschlossen hingeführet/ und in dem dazu gemachten Ke-
fig gesteckt/ und mit drey Schloßern wohl verwahret/ aufge-
hängen worden. Die Execution ist bereits um 10. Uhr zu En-
de gewesen/ und gedachter Süß/ als ein Jude gestorben.

Man hat denselben zum Andencken im Kupffer gestochen, auf
welchem er in prächtiger Kleidung vorgestellt, das Bild aber an
statt des Nahmens von einem viereckigten Galgen umgeben wird,
daran oben eine Rolle und Galgen-Kette zu sehen. Unter dem Bil-
de stehet der eiserne Galgen mit dem Kefig, worinn der Jude hanget,
welches ein grosser eiserner Vogelbauer, und roth angestrichen ist.
Seine Grab- und Unterschrift lautet folgender Massen:

Wer grosser Herren Gunst mißbraucht durch bösen Rath/
Wie dieser freche Jud/ Süß Dppenheimer/ that;
Wen Geiz und Übermuth und Bollust eingenommen/
Der muß/ wie Haman dort/ zuletzt am Galgen kommen.

Den Tm 9285, ah

M 18

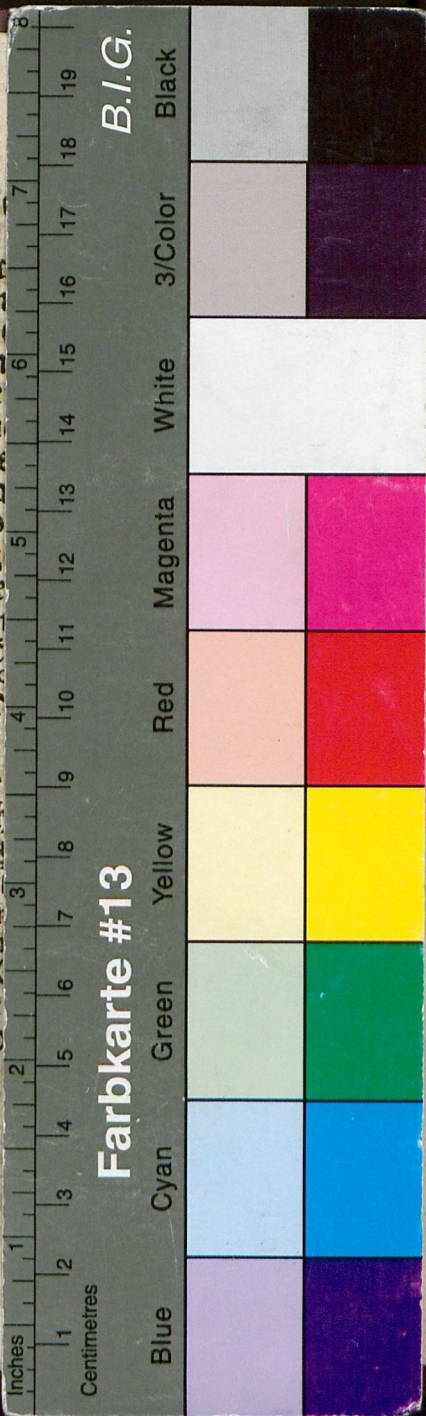
ULB Halle 3
003 019 969



sb







2

Des verruchten Judens/
Wie auch
Stadt- und Land- Betrügers
Nahmens
Guß Sppenheimer,
Gewesenen Hoch- Fürstl. Württembergischen
Geheimen Finanz-Rath ꝛc.
Aufferordentliche
Bewunders und erstaunes-würdige
EXECUTION,
Welche den 4. Febr. dieses 1738sten Jahres
In Stuttgart
an einem eisernen Galgen in einem grossen eisern
roth-bemahlten Vogel-Bauer endlich ist
vollzogen worden.

Gedruckt in diesem Jahr.